

Spruch Monat September

**Bin ich nur ein Gott, der nahe ist,
spricht der HERR, und nicht
auch ein Gott, der ferne ist?**

Jeremia 23,23

„Ich habe Krebs.“ Das musste ich meiner Familie sagen, als ich vor sechs Wochen vom Auswertungsgespräch nach einigen Untersuchungen zurückkam. Nur drei Worte und ein Abgrund öffnet sich, vor mir, vor denen, die mich liebhaben.

Die vom Propheten Jeremia überlieferte, rhetorische Frage Gottes kann ich jetzt deutlich bejahen. Nun nicht nur aus der Erfahrung anderer, die mir, ihrem Pastor, in ihrer Angst und Not ihr Herz geöffnet haben, sondern in eigener Not und Angst.

Nun bin ich ihm begegnet, dem Gott, der auch ferne ist. Nicht das erste Mal, aber wieder ist er mir fremd, dieser ferne Gott. Weil ich ihn so sehr oft anders kennengelernt habe: als sehr nahe. In so vielen Momenten des Glücks, der Freude, der Rührung, des durchgestandenen Schmerzes war ich dem nahen Gott zutiefst dankbar. In meiner Familie und in so vielen Menschen, die mein Werden begleitet, mein Sein erfüllt und behütet haben, war mir Gott nahe. Auf so vielem (gewollt oder ungewollt, geplant oder ungeplant) Gewordenen lag und liegt sein guter Segen.

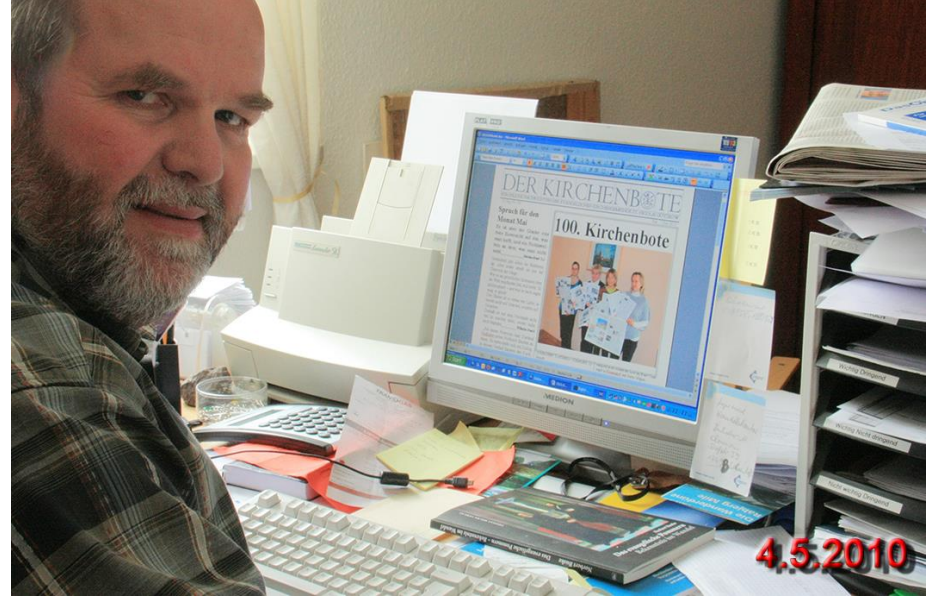
Diese Tage lehren mich wieder, dass alles Planen in unserer Macht stehen mag – alles Werden aber liegt bei Gott, in seiner Ferne oder seiner Nähe.

Irgendwie auch im Erleben von Gottes Ferne und Nähe fragt Petrus im Johannes-evangelium und antwortet gleich selbst: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Das ist mein Taufspruch – und meine Hoffnung.

Hans-Joachim Jeromin



Ein Blick zurück



Dieser 251. KIRCHENBOTE ist der letzte, den ich in meinem Amt als Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde St. Nicolai Gützkow verfasste. Als der 100. im Mai 2010 erschien, war ich in meinem 16. Dienstjahr. Der KIRCHENBOTE soll Einblick in das Leben unserer Gemeinde gewähren, die mein Arbeitsleben in den letzten dreißig Jahren bestimmte. Es waren prägende Jahre in beide Richtungen. Ein Rückblick auf Momente in diesen drei Jahrzehnten sei mir an dieser Stelle erlaubt.

„Regelvakanz“ nannte man die für alle Gemeinden verpflichtende Regelung, freiwerdende Pfarrstellen ein Jahr lang nicht wieder zu besetzen. Dadurch konnte ich im September 1994 in die „pfarrerlose“ Gützkower Gemeinde entsendet werden, in der meine Frau damals seit fast sieben Jahren als Gemeindepädagogin tätig war.

Die ersten nötigen Aufgaben waren völliges Neuland für mich. Ohne Hilfe der Kirchenältesten hätte ich sie damals nicht leisten können. Teilungsvermessungen zu verstehen und zu gestalten, oder Hof- von Flächenpachtverträgen zu unterscheiden gehörte nicht zu den Inhalten des Theologiestudiums. Ungleich schwerer, und eine Prüfung meines Glaubens war für mich in meinem ersten Diensthalbjahr die Beerdigung eines jungen Mädchens zusammen mit ihrem Vater. Es war Gottes guter Geist, der damals meine anklagend fragenden Worte für die Angehörigen Trost und Stärkung sein ließ. Oft habe ich danach über diesen

für mich sehr wichtigen Moment gepredigt.

Bald begannen Jahre in denen ich mich mehr als „Bauherr mit Predigttauftrag“ gefühlt habe, denn als Pastor. Zuerst stand die Orgelsanierung in der Kölziner Kirche an.



Vor der Orgeleinweihung in Kölzin

Danach in drei Bauabschnitten die Sanierung der Gützkower Kirche, zum Teil parallel dazu, ebenfalls in drei Bauabschnitten, die Sanierung der Gützkower Orgel.

Ev. Pfarramt, St. Nicolai,
Kirchstr. 11, 17506 Gützkow
Tel: 038353-251,
e-mail: guetzkow@pek.de
Home: <http://www.kirche-guetzkow.de/>
Büro-Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9⁰⁰-12.⁰⁰ Uhr

Ein besonderer Höhepunkt war Ende des Jahrtausends der Erwerb dreier neuer Glocken die der Gützkower Kirche erstmals in ihrer Geschichte ein vierstimmiges Geläut bescherte.



Glockenempfang im März 1999

Landesweit einmalig war zu dieser Zeit die große Unterstützung der Stadt Gützkow bei sehr wichtigen Aufgaben der Kirchengemeinde unter Federführung des damaligen Bürgermeisters K.-E. Wisselinck. Als besonderer Ausdruck einer solchen verantwortungsvollen Beziehung spendete die Stadt Gützkow gemeinsam mit der Partnergemeinde Bohmte der Kirchengemeinde die größte der drei neuen Glocken. Vor der lange geplanten Pfarrhaussanierung kam ein wichtiges Werkzeug für unsere generationsübergreifende Gemeindegemeinschaft: ein Kleinbus.



Mittlerweile ist das „Kirchenschiff“ unverzichtbar für die tägliche Arbeit mit Kindern. Ob mit der Männerrunde nach Rostock zur Ausstellung der Arche Noah, dem Frauenkreis nach Ankershagen zu Schliemanns trojani-

schem Pferd, mit den Konfirmanden zur Expo nach Hannover oder nach Jütland, mit den „Nicoläusen“ nach Schweden, auf „Kreuzfahrten mit dem Kirchenschiff“ ging es zuerst vor und zuletzt nach Ostern zehn Jahre lang in mehr als 80 Kirchen – zu so vielen Orten trägt das mittlerweile dritte „Kirchenschiff“ Kleine und Große.

Ein schlimmes Erlebnis war für uns der Brand am 14.12.2000. Die Sachen, die wir am Leib trugen, blieben unserer Familie damals, kaum mehr.



Bis heute sind wir dankbar für den Einsatz der Gützkower freiwilligen Feuerwehr und für die unmittelbar folgende Hilfe vieler Menschen aus der ganzen Gemeinde und darüber hinaus.

Auf den Tag genau zwei Jahre nach dem Brand konnten wir das nun schönste Pfarrhaus der Landeskirche einweihen.

Die Fusion mit der Kirchengemeinde Behrenhoff war für alle Beteiligten eine Herausforderung.



Im Mai 2016 besuchte Angela Merkel die im Bau befindliche Kirche in Behrenhoff.

Im Dezember 2017 konnte die Kirche wieder in Nutzung genommen werden sie hatte in der Bauzeit viel Öffentlichkeit und dadurch heute viel Besucher aus ganz Deutschland.

Viel Belebendes und Verbindendes wuchs in den letzten Jahren: Hubertusgottesdienste, Adventmärkte Familien- und Schüलगottesdienste Schulkooperationen, Partnergemeindegkontakte und einiges mehr.

Manchem wieder Begonnenen fehlte der „lange Atem“. Manche Versuche, ganz Neues zu etablieren, scheiterten. Das gehört zu meinen Erfahrungen.

Was ich sehr dankbar erinnere, ist die Begleitung vieler Familien bei ihren festlichen und traurigen Höhepunkten über mehrere Generationen.

Meine für So., den 29.9. um 14.00 Uhr geplante Verabschiedung muss wegen eines OP-Termins verschoben werden.

Ich wünsche mir sehr, dass Sie, liebe Gemeindeglieder die Pastorin oder den Pastor, die/der mir im Amt folgen wird, mit offenen Herzen annehmen und stärken, ermutigen und verzeihen, dass Sie neuen Ideen Raum geben und diese mit entwickeln und unterstützen. Zukünftig „in Reih und Glied“ tu ich das Meine dazu.

Pastor i.R. Willfrid Knees wird vorerst meine Vertretung übernehmen. Er wird sich im nächsten KIRCHENBOTE vorstellen.

Gemeindeggruppen

„Nicoläuse“ 1.-6.Klasse

1.Kl.-stufe: do. **ab Nov.** 11³⁵-12⁴⁵ Uhr

2.Kl. Gr. A: montags 11³⁵-12⁴⁵ Uhr

2.Kl. Gr. B: freitags 11⁴⁵-12⁵⁵ Uhr

3.Kl.-stufe: montags 12³⁵-14¹⁵ Uhr

4.Kl.-stufe: mittwochs 13⁴⁵-15¹⁵ Uhr

5.Kl.-stufe: dienstags 13⁴⁵-15¹⁵ Uhr

6.Kl.-stufe: donnerstags 13⁴⁵-15¹⁵ Uhr

Dienstagfrauen I

Di., 10.9., Di., 8.10., 16.00 Uhr

Dienstagfrauen II

Di., 24.9., Di., 22.10., 16.00 Uhr

Dienstagfrauen III

Di., 17.9., Di., 15.10., 18.00 Uhr

Frauenkreis

D., 17.9., Di., 15.10., 14.00 Uhr

Gottesdienste am\in	Gützkow		Kölzin	Behrenhoff	Predigttext
	Kirche	Nicolaiheim			
So., 8.9., 15. So.n.Trinitatis	10.30	-	14.00	-	Matthäus-Evangelium 6,25–34
Fr., 13.9.,	-	10.00	-	-	Matthäus-Evangelium 6,25–34
So., 15.9., 16. So.n.Trinitatis	10.30	-	-	17.00	Psalms 16,(1–4)5–11
So., 22.9., 17. So.n.Trinitatis	10.30 ⁽¹⁾	-	-	-	Galaterbrief 3,26–29
So., 29.9., Michaelis	-(2)	-(2)	-(2)	-(2)	4. Buch Mose (Levitikus) 22,31–35
So., 6.10., Erntedankfest	10.30	-	14.00	17.00	1. Timotheusbrief 4,4–5
Fr., 11.10.,	10.00	-	-	-	1. Timotheusbrief 4,4–5

⁽¹⁾Mit Pastor Christoph Lehnert und Organist Martin Rost (St. Marien Stralsund) ⁽¹⁾fällt wegen Krankheit aus